

Zeitschrift: Jahresbericht / Schweizerisches Landesmuseum Zürich
Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum Zürich
Band: 92 (1983)

Vereinsnachrichten: Eidgenössische Kommission für das Schweizerische Landesmuseum

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

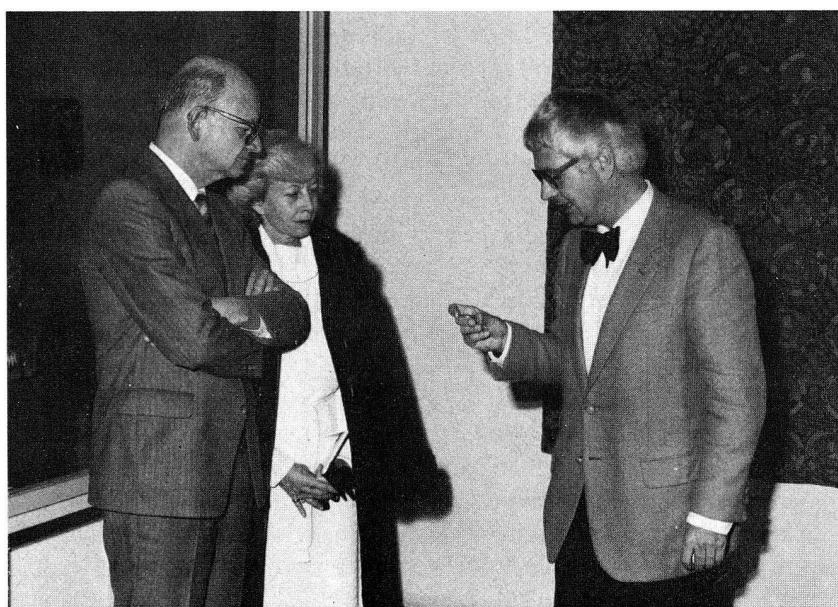
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eidgenössische Kommission für das Schweizerische Landesmuseum

An vier Sitzungen im Landesmuseum in Zürich befasste sich die Kommission mit den laufenden Geschäften. Auf grosses Interesse stösst jeweils der Rundgang, den die Direktion seit einiger Zeit vor den Sitzungen für die Kommissionsmitglieder organisiert. Er ist als zusätzliche Informationsmöglichkeit gedacht und dient dazu, sich an Ort und Stelle über Sonderausstellungen, bauliche Fragen und Probleme aller Art zu orientieren.

Neben den immer wiederkehrenden Geschäften, wie beispielsweise die Prüfung von Ausleihgesuchen und Offerten, standen zwei Themen im Vordergrund. Zum einen verfolgte die Kommission die Arbeiten am Projekt Museum Schloss Prangins. Mit Freude nahm sie von der am 17. August veröffentlichten Botschaft des Bundesrates an die Eidgenössischen Räte über die Errichtung einer Zweigstelle des Schweizerischen Landesmuseums im Welschland auf Schloss Prangins Kenntnis. Ein ausführlicher Bericht über das Projekt Museum Schloss Prangins folgt auf Seite 9 f.

Zum andern stimmte die Kommission dem Vorschlag der Direktion zu, die Öffnungszeiten der Schausammlung im Landesmuseum, im Wohnmuseum an der Bärengasse und in der Keramiksammlung im Zunfthaus zur Meisen ab 1984 einzuschränken. Dieser Schritt drängte sich auf, um den Forderungen der Bundesbehörden nach vermehrten Einsparungen nachzukommen. Die in diesem Zusammenhang gestellte Frage nach der Wiedereinführung einer Ein-



1. Bundesrat Egli, in Begleitung seiner Gattin, beim Rundgang durch die Schausammlung. (S. 15)

trittsgebühr – sie war 1955 abgeschafft worden – veranlasste die Direktion, eine Kosten-Nutzen-Analyse erstellen zu lassen. Aufgrund der darin enthaltenen Informationen kam die Kommission zum Schluss, dass das Verhältnis zwischen finanziellem Nutzen und ideellen Verlusten keine Eintrittsgebühr rechtfertigte.

Über die Neuerwerbungen wird detailliert ab Seite 24 berichtet. Es ist der Kommission jedoch ein Anliegen, allen Göntern, Donatoren und Freunden an dieser Stelle für ihre Treue, ihre Grosszügigkeit und ihre Verbundenheit mit dem Landesmuseum zu danken.

Stiftung von Effinger-Willegg

Mit 24675 Eintritten verzeichnete das Schloss im Vergleich zum Vorjahr einen Besucheranstieg von 1285 Personen. Teilweise darf dies dem prächtigen Sommer zugeschrieben werden. Neue Markierungen der Wanderwege in der näheren Umgebung, eine Verbreiterung des 430 Meter langen Fussweges nördlich des Schlosses durch den Wald nach Willegg, die Erneuerung der Brücken und Wiederherstellung der historischen Grabanlagen entlang des Waldlehrpfads führten manchen Ausflügler zum Abschluss einer Wanderung ins Schloss. Anreiz zu einer späteren Besichtigung der historischen Räume mag auch die Teilnahme an einem der zahlreichen Anlässe ausserhalb des regulären Schlossbetriebs gewesen sein.

Im Juli besuchten die Mitglieder des wissenschaftlichen Museumsstabs zusammen mit dem Vizedirektor und dessen direkten Mitarbeitern Schloss Willegg und Umschwung. Hauptaugenmerk galt den sich immer mehr aufdrängenden Sicherheitsmassnahmen innerhalb des Hauptgebäudes. Ein danach erstellter Aufgabenkatalog wird nun sukzessiv bearbeitet. Die erforderliche direkte Sicherung der Objekte kann nach bestehenden Erkenntnissen erbracht werden; eine neu installierte Wertschutz- und Brandmeldeanlage mit Verbindungen zu Polizei und Feuerwehr unterstützt diese Bestrebungen. Doch ist das Problem der lückenlosen Aufsicht im Schloss noch nicht gelöst.

Die sich über das ganze Jahr erstreckenden Umbauarbeiten am Landhaus, das die Dienstwohnung des Verwalterehepaars enthält, erschwerte die Situation zur Bewältigung aller anstehenden Aufgaben zusätzlich. Ein Kassenkiosk mit Schalter ist die einzige sichtbare Veränderung auf der Aussenseite des Gebäudes, das um 1890 erbaut worden ist. Das Innere erfuhr eine gründliche Überholung vom Keller bis zur Isolation des Daches. Selbstverständlich wurde dabei nach denkmalpflegerischen Grundsätzen vorgegangen.

Erneuerungs- und Revisionsarbeiten führte man auch bei der Wasserversorgung und der Stromzufuhr zum Rebhaus durch. Ein neuer Eingang zum Rebberg, ein überholter Aufgang mit Stufen und Handlauf von der Jodquelle zum Amslergut, eine neue Pflasterung vor der Schloss-Remise sind äussere Zeichen für die ständigen Unterhaltsarbeiten, die ein solcher Besitz fordert.

Während aus dem landwirtschaftlichen Bereich trotz des heissen Sommers und des trockenen Herbstannte gute Erträge gemeldet werden, verursachten heftige Stürme im November beträchtlichen Schaden im rund 40 Hektaren umfassenden Wald. Fast ein Drittel des jährlichen Hiebsatzes fiel den orkanartigen Winden zum Opfer. Ein 1981 wegen Kanalisationsarbeiten abgeholtener Waldstreifen wurde mit Pappeln, Schwarzerlen und Weihnachtsbäumen wieder aufgeforstet.